

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.40 J. durch die Post bezogen im Bezirk 2.40 J., sonst in ganz Württemberg 2.40 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die vierpolige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 87.

Donnerstag, den 29. Juli 1880.

55. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonnirt werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Annoucen in unserem Blatte sind bei seinem sich immer mehr erweiternden Leserkreis in der Regel vom besten Erfolge. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoucen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerkten jedoch, daß Annoucen, die nicht **Vormittags vor 9 Uhr** ausgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden. Privat-Annoucen gewähren wir bei mehrmaligem Erscheinen hohen Rabatt.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Das neue kirchenpolitische Gesetz ist noch nicht in Kraft getreten (seine Gesetzeskraft beginnt erst am 4. August d. J.) und schon ist es zur Ausführung gekommen, indem einem seit 5 1/2 Jahren gesperrten Kaplan in Weßfalen gestattet worden ist, seine früheren Amtsverrichtungen wieder aufzunehmen. Herr v. Puttkamer hat somit seine Friedensliebe schnell gezeigt.“

— In Dresden wurden in diesen Tagen einige Sozialdemokraten beim Ansehen von Aufrufen revolutionären Inhalts auf frischer That ertappt. Eine sozialdemokratische Versammlung, welche in Connewitz bei Leipzig als eine einfache Einwohnerversammlung angekündigt worden war, in welcher aber der Reichstags- und Landtagsabg. Liebknecht zu sprechen zugesagt hatte, wurde unterjagt.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Gestern fanden bei der Fahnenübergabe an die Truppen in Cherbourg gegen den Admiral Ribourt, welcher von der Tribüne des Municipalrathes nicht salutirte, feindselige Kundgebungen statt. Der Municipalrath beschloß, zurückzutreten, wenn Ribourt nicht abzurufen würde.

Paris, 26. Juli. Der Koppel will von einem Briefe wissen, welchen die Königin Victoria an den Sultan geschrieben, worin die Königin unter Bezugnahme auf die Beweise ihrer Freundschaft während ihrer ganzen Regierungszeit den Sultan im wohlverstandenen Interesse des türkischen Reiches aufgefordert hätte, dem Votum der Mächte durch eine entgegenkommende Haltung zu entsprechen.

England.

London, 22. Juli. Das Basutoland ist in offener Rebellion. Trotz wiederholter Warnungen von erfahrener Seite wurde nach langem Verzuge der Entwaffnungsakt am 12. proklamirt. Der Häuptling Leseta mit wenigen Anderen sandten ihre Waffen ein, aber sie wurden den Boten, wie der neueste Bericht sagt, von einigen jungen Männern abgenommen. Gleichzeitig forderten die Häuptlinge Masufa und Lerohoby das Volk zur

Widerseßlichkeit auf, und dieses attackirte die wenigen Loyalen. Maseru, der Hauptort des Landes, ist bedroht, der dortige englische Resident in höchster Gefahr. 3 Abtheilungen Kapshützen wurden ihm bereits zu Hilfe gesendet und weitere Unterstügungen werden folgen. Eine Rücknahme des Entwaffnungsakts Seitens des Kolonialparlamentes könnte wohl einem Blutvergießen, einem neuen südafrikanischen Kriege vorbeugen; das Kapparlament scheint jedoch dazu nicht geneigt und so hängt die Entscheidung ob Krieg oder Frieden in letzter Instanz nur mehr von der Weisung des Kolonialministeriums an den Kapgouverneur betreffs Zurückziehung des erwähnten Aktes ab; ob sie rasch genug erfolgen kann und wird, bevor noch ein Gewaltakt gegen die britische Autorität geschehen, ist fraglich; sicher ist aber, daß das Mutterland zu einem neuen Kriege keinen Penny und wahrscheinlich auch keinen Mann bestellen, sondern die etwa nothwendig werdenden Opfer die Kolonis tragen lassen wird.

London, 27. Juli. (Unterhaus.) Der Marquis of Hartington erklärt: Die Proklamirung Abdurrahmans erfolgte mit Zustimmung Englands. Er hoffe, die britischen Truppen würden demnächst die Regierung von Rabul und die des Landes übergeben, und sich in gesunde, die Beobachtung des Fortgangs der Ereignisse erleichternde Stellungen zurückziehen, von denen aus die brittenfreundlichen Häuptlinge geschickt werden können. Im Laufe des Herbst werden die Truppen nach Indien zurückkehren können.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen

am Freitag, den 30. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr:

Privatklage der Gemeinderäthe Bauer, Wörner, Dürr und Müller von Simmozheim Kl. gegen Ab. Klenze, Schultheiß von da, Vell. wegen Verleibung.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 23. Juli. Wie verlautet, bekommt Calw und Liebenzell am Samstag den 14. August Einquartierung von badischer Reiterei, Calw mit 148 Pferden und Liebenzell ungefähr ebenso viel. Zu welchem Zwecke diese Abtheilungen unsere Gegend berühren, ist vor der Hand nicht bekannt.

— Geringen. Dem „Eingesendet“ über den hiesigen Erdbie-Bericht sieht man auf den ersten Blick an, daß es einen Verfasser hat, der von Landwirtschaft gar nichts versteht, denn in seiner vermeintlichen Widerlegung ist — für ihn allerdings unbewußt — gerade das beste Zeugniß für Geringens Betrieb ausgesprochen. Ein Ort, der soviel Erzeugnisse in Fleisch, Milch, Butter und Frucht jährlich ausführt, daneben noch ausgedehnten Handels-Gewächsbau treibt, möchte verarmen, wenn nicht von Auswärts wieder einiger Ertrag, sei es in künstlichen Düng- oder Kraftfutter-Mitteln, sei es in Heu und Stroh, eingeführt würde.

Daß die Geringer dies einsehen und den Calwern ihr Futter ablaufen und Gollub auch bezahlen, ist ein Glück für sie und beweist, daß sie bei dem Herrn Einsender keinen landwirtschaftl. Unterricht zu nehmen brauchen.

— Stuttgart, 24. Juli. Auf dem Plage an der Stöckach-Wehrstraße fand heute eine Feuerlöschprobe mit dem in den Blättern empfohlenen Tegernseer Löschmittel statt. Es war ein großer Scheiterhaufen aufgerichtet, der eine Strohhunterlage erhielt, um das Petroleum aufzusaugen; der Holzstoß wurde mit circa 40 Liter Petroleum bezossen und angezündet.

Feuilleton.

Ein Abenteuer.

Novelle von Paul Seyse.

(Fortsetzung.)

„Ihre — Schuldigkeit?“

„Und zwar, Gott sei Dank, ganz in der rechten Weise, nicht zu wenig, nicht zu viel. Er ist daran erinnert worden, daß selbst ein so eleganter Egoist, wie er, nicht ungekrast einen schlechten Streich begehen kann, daß es noch Männer gibt, die einem beleidigten Mädchen —“

„Sie haben sich mit ihm geschlagen? Sie haben — ihn verwundet? oder gar —“

„Nur einen kleinen Denzhittel, wie gesagt, eine sehr unschuldige Kugel in die rechte Schulter. Ein paar Wochen Zimmerarrest, eine interessante Blässe und die Unmöglichkeit, in diesem Winter seiner Tänzerin den Arm zu kräftig um die Taille zu legen — nichts weiter. Der Arzt hat mir auf das Bestimmteste versichert, daß von Gefahr keine Rede sei. Uebrigens muß ich ihm das Zeugniß geben: er hat sich auch bei dieser Geschichte als einen vollendeten Gentleman gezeigt. Ich habe sogar, als er schon in den Wagen gebracht war, einen ganz kameradschaftlichen Händedruck von ihm bekommen, von einem Seuffzer begleitet, der vielleicht an eine andere Adresse gehörte. Nun aber, da Alles so glücklich abgelaufen ist —“

Er näherte sich ihr mit aufgeregter Zutraulichkeit; war doch der Augenblick gekommen, den er sich hundertmal mit den leuchtendsten Farben

ausgemalt hatte, wo er den Lohn für seine aufopfernde Treue ernten, den Dank seiner Dame davontragen sollte.

„Sie haben mir noch immer keine Hand gegeben!“ bat er, indem er Miene machte, sich eines der weißen kleinen Händchen zu bemächtigen, mit denen sich die schöne Verlassene auf die Lehne des Sophas stützte. Aber wie wenn ein Räuber sie überfallen wollte, fuhr sie zurück und flüchtete hinter den Tisch am Sopha.

„Eine Hand?“ rief sie. „Ihn en eine Hand? Sie muthen mir zu, die Hand zu drücken, die eben sein Leben bedroht, die sein Blut vergossen hat? Sind Sie von Sinnen, mein Herr, oder glauben Sie, daß ich den Verstand verloren habe? Sie kommen mit triumphirendem Gesicht zu mir, mir zu erzählen, daß Sie einen Streit vom Zaun gebrochen haben, um ihn blutig auszufechten; und zum Dank für diese herrliche That erwarten Sie wohl gar — Aber Sie haben sich verrechnet! Ich bin nicht verantwortlich für dieses Verbrechen, für diese unglückselige That, und wenn das Aergste eintritt, wenn der Arzt sich geirrt hat und die Wunde — nein, nein, ich darf nicht daran denken! — Das aber erkläre ich Ihnen: wie es auch werden mag, von mir hoffen Sie nicht auf Dank; es ist schon viel, wenn ich Ihnen je verzeihen kann, so eigenmächtig in meinem Namen gehandelt haben, und jetzt — jetzt verlassen Sie mich, und auf immer wiedersehen!“

Er stand ihr gegenüber und starrte sie eine Weile an, als wisse er nicht, ob er seinen eigenen Ohren trauen dürfe.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein,“ sagte er dann mit plötzlich ernüchterter Stimme, — „wenn ich nicht irre, war es auf dieser selben Stelle,



Dalb schlug eine mächtige Feuerfäule empor, die eine gewaltige Hitze erzeugte. Als die Hitze am intensivsten war, schüttete ein Mann von der bereit stehenden Flüssigkeit auf das Brandobjekt; mit einem Schöpfen dieser Flüssigkeit war das mächtige Feuer gedämpft, nur im Innern des Holzstoßes, wo die Flüssigkeit nicht so leicht hinkonnte, züngelten noch kleine Flämmchen nach den obern Scheitern, die aber nicht mehr Feuer fingen. Die Flüssigkeit ist eine Flüssigkeit von weißlicher Farbe, besteht nicht aus schonen Bestandtheilen, ein Vorzug, der die Verätzung der Rasse in Spritzen erndglüht.

— Stuttgart, 26. Juli. Wenn man die Frage vernimmt, wie es komme, daß Stuttgart dormalen etwas verddet aussehe, so ist die Antwort darauf leicht zu ertheilen. Auf hiesigem Bahnhof wurden vom 1. Juni bis Jacobi ca. 35,000 K an Togen für Beförderung von Reisegepäck eingekommen. Dabei ist das leichtere Handgepäck nicht in Rechnung genommen.

— Stuttgart, 26. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr trat der 30 Jahre alte Holzspalter Gottlob Dürr von Gablenberg bei seiner getrennt von ihm lebenden Ehefrau, Christophstraße Nr. 26, in ihr Zimmer ein, zog augenblicklich einen Kolben mit Salzsäure aus der Tasche und trank davon. Es wurden jedoch sofort Gegenmittel angewendet und nach Aussage des Spitalarztes Dr. Müller hat Dürr keine gefährlichen inneren Verletzungen erlitten, so daß er nach einigen Tagen wieder soll arbeiten können. Das Motiv zur That soll gewesen sein, daß genannte Eheleute am letzten Samstag vor Gericht standen, um die Scheidung zu bewirken.

— Cannstatt, 26. Juli. Auf heute Abend 6 Uhr waren die Wähler von Stadt und Amt Cannstatt in den hies. Kuriaal eingeladen, um einen Bericht unseres Reichstagsabgeordneten, Herrn v. Barabüler entgegenzunehmen über seine Thätigkeit im Reichstage. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht von Wählern aus Stadt und Amt; auch Nichtangehörige des Bezirks waren erschienen; die Zahl der Anwesenden mag circa 4—500 gewesen sein. Stadtsch. Kupp von hier eröffnete die Versammlung und stellt den Antrag an dieselbe, für den heutigen Abend einen Vorsitzenden vorzuschlagen. Es wurde nun von im Vordergrund Sitzenden ein Name vorgeschlagen, den die Mehrzahl der Versammelten gar nicht kannte; mehrere andere Namen wurden genannt; man wollte zur Abstimmung schreiten; leider aber gab dieß Veranlassung zu heftigem Kampf und Streit, so daß man sich von Seiten des provis. Vorsitzenden veranlaßt sehen mußte, da obnehin voraussehen war, daß man zu keinem Resultat unter solchen Umständen kommen könne, dieselbe aufzulösen und so mußten die Versammelten auseinander gehen ohne auch nur Ein Wort aus dem Munde des Hrn. Abg. gehört zu haben.

— Ehlingen, 26. Juli. Die Stadtgemeinde Stuttgart hat gegen die hiesige Stadtgemeinde bei der K. Kreisregierung in Ludwigsburg wegen Verweigerung der Abgabe des Wassers auf Rettlinger Markung durch einen Rechtsanwalt Klage auf Zwangseinkaufung erhoben, resp. den Antrag auf Anwendung des Expropriationsgesetzes gestellt. In der letzten Sitzung der hiesigen bürgerlichen Kollegien kam nun die Angelegenheit zur Beratung und es wurde eine Erklärung an die K. Kreisregierung beschloffen, in welcher auf den früheren Ausführungen beharrt wurde.

— Ura, 24. Juli. Einem hiesigen 16jährigen Metzgersohn wurde unlängst, als er seinem Vater bei der Schlachtung eines Schweines behilflich sein wollte, von dem störrigen Thiere das vordere Gelenk eines Fingers total abgebissen und dies gefressen. Glücklichweise hat die Sache keine weiteren nachtheiligen Folgen gehabt.

— Dänchen, 26. Juli. Auf die Markung der Stadt Günzburg ist ein Wolkenbruch niedergegangen, wobei Eisstücke in der Größe von Hühneriern fielen, welche die gesammte noch ausstehende Ernte vernichtete.

— Würzburg, 26. Juli. Noch ist die Skandalaffäre Schend v. Geyern frisch im Gedächtniß Aller, und schon wieder erscheint auf der Tagesordnung des Militärbezirksgerichts eine allem Anschein nach ebenso entlegliche fortgesetzte Soldatenmishandlung, deren Schauplatz die Reichsfestung Weg und deren Hauptheld ein preussischer, in bayerischen Diensten stehender Regimentsfeldwebel ist. Die Verhandlung, zu welcher 31 Zeugen geladen sind und die ca. 60 Fälle umfassen soll, dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

— Frankfurt, a. M., 24. Juli. (V. Deutsches Turnfest.) Gestern und heute sind von allen Seiten die Turner in die Feststadt geströmt. Ein Trupp amerikanischer Turner wurde von Dr. May auf dem Main-Neckarbahnhof begrüßt. Die am Samstag Abend angekommenen Turner aus Oesterreich wurden von Dr. Geiger u. a. mit folgenden Worten begrüßt: Wir wollen nicht die nationale Feter mit politischen Betrachtungen umhüllen, wir wollen aber bedenken, daß Deutsch-Oesterreich treu und mannhast stets zu uns Deutschen gehalten hat und daß das deutsche Oesterreich in den schwersten Zeiten stets sich als deutsch gefühlt hat und daß es das gethan, das beweist das rege Interesse, daß Sie zu unserem deutschen Turnfest gezogen und daß Sie so zahlreich gekommen sind, das Turnfest und nationale Fest mit uns Deutschen zusammen zu feiern. In diesem Sinne heiße ich die deutsch-Oesterreichischen Turnbrüder willkommen. Am Samstag Abend fand auf dem Festplatz die Ueberreichung der von Frankfurter Frauen und Jungfrauen gestifteten Turnerbundesfahne statt. Oberbürgermeister Miquell vollzog den feierlichen Akt mit einer Ansprache. Der Präsident des deutschen Turnerbundes Georgii aus Ehlingen nahm das Banner in Empfang und sprach den Frauen und Jungfrauen Frankfurts den Dank der gesammten deutschen Turnerschaft aus. Zugleich mahnte er die Turngenossen, daß eine solche Gabe Verpflichtung gebe. „Wir haben die Verpflichtung, in diesen Tagen des Festes zu zeigen, daß wir die rechten Turner sind an Leib und Seele, die das Auge frisch, den Kopf hell, die Hände und Füße stramm haben bis in die letzten Stunden des Festes, daß kein Makel fällt auf dieses Banner.“ Zum Schluß brachte der Redner der Stadt Frankfurt und seinen Frauen und Jungfrauen ein dreimaliges Hoch.

— Frankfurt a. M., 25. Juli. An dem heutigen Festzug nahmen 11—12,000 fremde und 1500 einheimische Turner theil. Voraus eine staatliche Cavalcade, etwa hundert Reiter auf schönen Pferden, als Anführer des Zuges, begleitet von einem Musikchor. Hinter ihnen ein vollbesetzter Erntewagen mit Schnittern und Schnitterinnen, ein sinniges Intermezzo. Donnernde Hurrah und Hoch erschallen, aus allen Fenstern winkten Hände, wogen Lücher und aus den Reihen der vorbeimarschirenden Turner ertönt ein hundertstimmiges „Gut Heil!“ Es sind die Amerikaner, die vorüberpassiren. Dann folgen Belgier, Engländer, Holländer, Schweizer, Italiener und Ungarn; eine jede dieser Abtheilungen erregt einen neuen Beifallssturm unter der Zuschauermenge. Hieran schließen sich die verschiedenen Turnerscharen. Aus Deutschland ist wohl kein einziger Landstrich, der nicht, wenigstens in einigen Repräsentanten im Zuge vorhanden wäre. Und wie viele fremde Städte! Am zahlreichsten vertreten ist das Königreich Sachsen, insbesondere der Gau Leipzig, am imponirendsten durch stramme Haltung erscheinen die Brandenburger und Westphalen; die Württemberger und Oesterreicher zeigen sich am lustigsten und die Bayern offenbaren den gesundesten Durst, für dessen Befriedigung auch im Zuge gesorgt wird. Die nöthige Abwechslung erhalten die einzelnen Turnerscharen durch andere Gruppen, die zwischen ihnen postirt sind, wie die verschiedenen Fest-Ausschüsse, dann der Festklub, die Sängervereine und die Feuerweh. Kurz vor 2 Uhr langte der Zug auf dem Festplatz an, dessen feierliche Uebergabe nunmehr stattfand. Dann begannen die Freiübungen unter Theilnahme von 200 Turnern.

— Frankfurt a. M., 26. Juli. Den Mittheilungen über den Empfang der fremden Turner am Samstag haben wir nachzutragen, daß die Turner aus Württemberg, im Ganzen über 400, welche um 8 1/2 Uhr Abends mit Gestrug hier eintrafen, von einem aus hiesigen Schwaben gebildeten Komite empfangen und unter Vorantritt der eigens zu diesem Zwecke von einem Freunde gestifteten Standarte zum Sammelplatz unterhalb des Perrons geleitet wurden. Von hier aus richtete Friedr. Stolze an die Versammelten folgende Worte: „Württemberg, ich heiße Euch in Frankfurt herzlich willkommen! So oft ich den Namen Schwaben höre, erinnere ich mich des schönen Plätzchens Erde, das der Geburtsort Schiller's, Uhland's, Kerner's und manch' anderer tieberer Männer ist. Ich erinnere mich gerne der Tage, die ich dort verweilte. Heute, kann ich sagen, hat sich der schöne Neckar in den Main ergossen, denn Eure Gefühle münden in den Hafen unserer Empfindungen; der Freiheit die Ehre!“ Ihm antwortete der Vor-

wo ich gestern das gerade Entgegengesetzte von Ihnen zu hören bekam. Sie entsinnen sich vielleicht noch, daß Sie mich hier Ihren Freund nannten, von ewiger Dankbarkeit, von Rettung Ihres Lebens sprachen. Bei Ihrem lebhaften Naturell ist es begreiflich, wenn Ihnen Ihre eigenen Worte rascher entfallen, als einem Freunde, dem Ihre geringen Aeußerungen wichtig sind. Aber wenn Sie die Güte haben wollen, sich den gestrigen Tag zurückzurufen —

„Müssen Sie mich noch daran erinnern?“ rief sie, in fassunglosen Schmerz ausbrechend, während ihr die Thränen in die Augen traten. „Ja wohl, ich war von Sinnen gestern, ich wußte nicht, was ich that und sprach, ich hatte ihn eben wiedergesehen, o, und das bittere Gefühl, ihn verloren zu haben, hatte mich um mich selbst gebracht. Wenn Sie ein Freund gewesen wären, so hätten Sie mich zu mir selbst und zur Vernunft zurückgeführt, statt meine verzweifelte Stimmung zu mißbrauchen, meine Worte, die ich in der blinden Verwirrenheit herausließ, zu Ihren Gunsten zu deuten — einen Auftrag herouszuhören, der nie und nimmer mein Ernst sein konnte. Ich haßte ihn gestern, ja! Ich hätte vielleicht mit einer gewissen Genugthuung gehört, daß ihn der Blitz getroffen habe, daß nun auch keine Andere die Seine werden könne. Aber ihm einen Mörder zu dngen und diesem, wenn er seine Schuldigkeit gethan, zum Dank für das vergossene Blut meine Freundschaft oder gar mehr zu schenken — haben Sie sich wirklich einbilden können, daß ich das über meinen Stolz gewinnen könnte, oder gar über mein Herz? Wer sind Sie mir denn? Ich kenne Sie ja kaum, und nach dem, wie Sie sich gegen mich betragen haben — Aber mein Gott, ich kann hier stehen und

schwören, während er — was muß er von mir denken? In welchem Dichte muß ich ihm erscheinen! Nein, nein, das darf ich nicht dulden — ich muß ihn sehen und sprechen — um jeden Preis muß ich ihn darüber aufklären, wie frevelhaft man mit mir gespielt — meine unglückselige Verlassenheit und Rathlosigkeit mißbraucht hat. Halten Sie mich nicht auf, mein Herr! — Ich will zu ihm! — Wo find' ich ihn? Wo hat man den Kerlmsten hingebracht?“ (Fortsetzung folgt)

In der Prima.

Professor: Schämen Sie sich, Wilhelmi, einer solchen Antwort. Ihr Bruder Theodor hätte das viel besser gemacht. Der verstand das Griechische, daß man seine Freude daran hatte. Aber Sie!

Wilhelmi: Entschuldigen Sie, Herr Professor, mein Bruder Theodor ist auch viel älter als ich.

Professor: Ach was, als Ihr Bruder hier bei mir den Sophokles gelesen hat, war er gerade so alt wie Sie.

Wilhelmi: Erlauben Sie, Herr Professor, mein Bruder Theodor war immer viel älter als ich!

Das naive Modell.

Künstler (zum Modell): Wissen Sie, daß mir der Banquier Cohnheim sechstausend Mark für die Juno gegeben hat, zu der Sie mir ge-
lassen haben.

Modell: Sechstausend Mark für mein Bild?! Was würde der Mann erst für einen Ruß von mir geben! Wo wohnt er denn?



Hand des Turnerbundes Stuttgart, Nägele, worauf man in die prächtig geschmückte Feststadt einzog, empfangen von einem Jubel, wie er kaum anderen Turnern zu Theil wurde. Dichtgedrängt, Mann an Mann, waren die Straßen von Zuschauer besetzt und überall wurde „Gut Heil“ den Schwaben ausgebracht. Die Damen wurden nicht müde, ihre Lächer zu schwenken. Von allen Balkonen, aus allen Fenstern scholl den Schwaben der herzlichste Gruß entgegen.

— Köln, 24. Juli. Seit gestern ist der nördliche der beiden Hauptthürme unseres Domes vollendet. Seit mehreren Tagen war man mit dem Aufzug und der Aufstellung der bis zu 100 Ctr. schweren Steintheile der Kreuzblume beschäftigt gewesen. Ohne jeden Unfall war die schwierige Hebung und die noch schwierigere Direktion der Lasten durch die Gerüste bis zu einer Höhe von 157 m von statten gegangen. Auch die Aufstellung wurde glücklich ausgeführt. Um 6 Uhr Nachmittags krönte die Kreuzblume den majestätischen Steinhelm, und der Riesenthurm war vollendet. In den nächsten Tagen wird mit den Vorbereitungen zum Aufzug der für den südlichen Thurm bestimmten Kreuzblume begonnen. Es kann nun nicht mehr bezweifelt werden, daß auch der zweite Thurm zu dem in Aussicht genommenen Termine, zu Anfang September d. J., fertig sein wird.

— Vor einigen Tagen spielte sich eine schreckliche Szene ab in Braun- und Schwarz, und zwar auf dem höchsten Gerüste des Postgebäudes. Dort befanden sich der Bildhauer Link, welcher dem Steinhauermeister Lechner und einem Arbeiter des Letzteren, Worms, Fehler in der Ausführung der von L. abzunehmenden Steinarbeiten zeigen wollte. Hr. Link war ungerne mit den beiden Männern, die ihm feindselig gesinnt waren, in die Höhe gestiegen und fühlte sich daher auf dem Gerüste höchst unheimlich. Nach einem kurzen Disput wurde er von Worms am Kragen gepackt, und zwar, wie Link angibt, in der Absicht, ihn aus der furchtbaren Höhe hinabzuführen. Link aber, der bereits auf seiner Hut war, wich plötzlich zurück und entging dadurch dem Sturze. Nun aber wurde Link aufs Neue angegriffen und mit solcher Gewalt nach der Straßenseite zu gestoßen, daß er wirklich vom Gerüste stürzte. Glücklicherweise gelang es ihm jedoch, sich vor dem Herabfallen auf das Pflaster dadurch zu retten, daß er sich an einen Querbalken festklammerte. So hing nun L., hilflos ausstehend, zwischen Himmel und Erde, jeden Augenblick den Sturz in die Tiefe befürchtend, wenn die Kräfte nachlassen würden. Seine Lage wurde aber noch dadurch schrecklicher, daß seine Gegner, oder einer derselben, auf seine Hände schlugen, um ihn zum Loslassen zu zwingen. Inzwischen gelang es Link, auf einem Brettle wieder festen Fuß zu fassen, von wo er auf das Dach kletterte. Aber auch hierher folgten ihm die Rasenden, um noch einen dritten Versuch zu machen, den Gegner in die Tiefe zu stürzen. Link aber klammerte sich in der Todesangst so fest an einen Dachbalken an, daß Lechner und Worms die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen einsahen und sich zurückzogen. Link war später kaum noch fähig, einen Schritt zu machen, so hatte ihn der Schrecken erschüttert. Die beiden Thäter sind in Haft genommen.

Riffingen, 27. Juli. Fürst Bismarck ist gestern Abend 9^{1/2} Uhr hier eingetroffen und wurde enthusiastisch empfangen.

Wien, 23. Juli. Am 22. d. gab der Schweizer Houry von Reinach, welcher am 21. in Gegenwart des Kaisers in 3 Minuten 49 Schüsse mit 44 Treffern und 109 Punkten abgegeben hatte, auf besonderes Verlangen des Erzherzogs Rainer wieder ein Schnellfeuer von 3 Minuten: 53 Schüsse mit 50 Treffern und 118 Punkten. Ein großartiges Resultat, das mit allgemeinem Staunen aufgenommen wurde.

Bern, 26. Juli. Auf dem Bieler See versank gestern Abend bei einem Sturm der Dampfer „Schwalbe“; von 17 an Bord befindlichen Personen, worunter 7 Ehepaare, retteten sich nur zwei Männer.

Paris, 25. Juli. Vom Schwurgericht des Seine-Departements ist der Vädernoch Baude, der aus Nachsicht gegen seinen Meister Arsenit in den Brodtrog gemengt und dadurch 300 Einwohner von St. Denis vergiftet und dem Tode nahe gebracht hatte, zum Tode verurtheilt worden.

In England droht der Regen förmlich zum politischen Ereigniß anzuschwellen. Seit anderthalb Monaten kaum einen Sonnenblick! Nur in der Woche ein- oder zweimal tritt das leuchtende Gestirn auf einige Minuten an die verschleierte Himmelskante, um zu zeigen, daß es noch nicht ganz verloren gegangen ist. Bei der Nothlage des aderbaureißenden Standes, namentlich in Irland, sind die Ausichten daher sehr trüb, und es kann die Fortdauer dieses Wetters schlimme Folgen für den Staat haben.

New-York, 20. Juli. Der neueste krankhafte Auswuchs des sog. amerikanischen Sportwesens ist jetzt das Wetthungern. Ein gewisser Dr. Tanner aus Minneapolis, Minn., hat nämlich gewettet, daß er sich 40 Tage lang jedweder Speise enthalten könne, und hat mit dieser Enthaltens-Expedition am 28. Juni in der „Clarendon Hall“ zu New-York begonnen. Nach einer Times-Depeche vom 15. Juli hatte Dr. Tanner bis zum 16.

Tage 25^{1/2} Pfund an Gewicht verloren, sein Puls war 95, die Temperatur 98. Er war heiter aber schwach und nervös; bis dahin hatte er sich des Wassertrinkens so viel als möglich enthalten, jetzt jedoch nimmt er Wasser zu sich.

— Am Samstag hatte er nach einer späteren Depeche bereits 20 Tage gehungert. Puls 76, Temperatur 98,4, Respiration 16. Er trinkt viel Wasser und fährt häufig aus, da er der Ansicht ist, daß Wasser und frische Luft ihn wirksam ernähren. An Gewicht hat er 27^{1/2} Pfund abgenommen, so daß er am Dienstag 132 Pfund wog. Seitdem ist er wieder schwerer geworden und am Freitag wog er 136^{1/2} Pfund. Dr. Tanner ist heiter und voll Zuversicht, den 40. Tag ohne Nahrung erreichen zu können.

Handel und Verkehr.

— Landeaproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 26. Juli. Mit Ausnahme einiger Gewitterregen war die Witterung in den letzten 8 Tagen trocken und sehr heiß und die Roggenernte ist nun fast überall im Gang. An den größeren Handelsplätzen hat sich während der vorigen Woche im Getreidehandel wenig verändert, indem von der neuen Ernte bis jetzt nichts am Markte und daher effektive Waare lauter noch knapp war. An unserer heutigen Börse dagegen übte die neue Ernte schon einen stärkeren Einfluß aus, der sich namentlich auch durch die Nachgiebigkeit von Seiten der Verkäufer bemerkbar machte. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen amerik. 24 Mk. 75 Pf. bis 25 Mk., Weizen ungar. 23 Mk. 75 Pf. bis 25 Mk., Kernen 24 Mk. bis 26 Mk., Dinkel 16 Mk. bis 18 Mk. 50 Pf., Hafer 14 Mk. 80 Pf., Rübentrap 25 Mk. 75 Pf. bis 26 Mk. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung. Mehl Nr. 1: 37 Mk. bis 38 Mk.; Mehl Nr. 2: 35 Mk. bis 36 Mk.; Mehl Nr. 3: 32 Mk. 50 Pf. bis 33 Mk. 50 Pf.; Mehl Nr. 4: 29 Mk. 50 Pf. bis 30 Mk. 50 Pf.

— Vom Fuß des Schwarzwaldes, 25. Juli. In der abgelaufenen Woche hat sich das Reispgeßäft ruhig fortentwickelt, was seinen Grund zum Theil auch darin hat, daß ganz wenige Käufer aufgetreten sind und es ist, wie wir vorausgesagt haben, eine Preisbesserung nicht eingetreten, Kohlraps hat sogar seinen Anfangspreis schwer behauptet und bei Rübentrap ist eine nur vorübergehende Besserung von etwa einer Mark per Str. deshalb eingetreten, weil einige Unterhändler sich selbst steigerten, worauf aber sogleich eine sehr ruhige Stimmung eintrat. Es gibt einzelne Gemeinden, wo noch wenig, zum Theil noch gar nichts verkauft ist. Preise für Kohlraps bis 13 Mk., für Rübentrap von 10—11 Mk. per Zentner franko Bahn.

— Horb, 22. Juli. Die ungewöhnliche Hitze, die während mehrerer Tage andauerte, hatte schon in unseren Hopfenproduzenten nicht geringe Besorgniß hervorgerufen, da man bei noch längerer Andauer der wahrhaft tropischen Hitze für die Hopfenpflanze den Kupferbrand und das Schwarzwerden fürchtete. Glücklicherweise hat nun aber gestern ein recht erfrischender Regen der Pflanze wohl gethan. Der Stand der Hopfen ist ein ausgezeichnete und ihre Entwicklung, Dank der warmen Witterung, überaus schnell vor sich gegangen.

— Kottenburg, 17. Juli. Der frühere Bericht über das gesunde und üppige Aussehen der Hopfenpflanzen und deren ungemein schnelles Wachsthum muß heute dahin ergänzt werden, daß dieselben bereits überall Stangenhöhe erreicht haben, und das will für Mitte Juli wohl viel heißen, sofern hier nur Hopfenfrüchten erster Qualität von 34—40 Fuß im Gebrauch sind. Bereits sieht man schon an vielen Traganten blühende Doldchen. In dem Hopfengarten des Privatiers Stopper im „Kalkweil“ sind schon seit 8 Tagen ausgewachsene Frühhopfen zu sehen. Bei solch guten Ausichten auf eine volle Hopfenernte ist nach vorjährigen Hopfen gar keine Nachfrage mehr; erst wurden 10 Ballen im Wege der Gerichtsversteigerung um Spottpreise verkauft.

— Biberach, 25. Juli. Rept., an zwei Märkten 1329 Ctr., schöne Waare, der Ctr. M. 12. 05., 11. 80., 11. 10. Preise schwanken in Oberschwaben zwischen 11 und 12 M.

— Saulgau, 24. Juli. Der heutige Reptmarkt war mit 1714 Ctr. besahren. Davon wurden 1431 Ctr. zum Preise von 11 M. 5—35 J. verkauft. Gegenüber voriger Woche gingen die Preise um 40—50 J. zurück.

— Friedrichshafen, 25. Juli. Nachdem vergangene Woche der größte Theil des Roggens gut nach Hause gebracht worden war, kann nun diese Woche mit Schneiden des Kornes begonnen werden. Schon seit Jahren standen die Halmfrüchte nicht so schön, wie dieses Jahr, ebenso hat der Bauer ein besseres zweites Futter (Dehnd) zu erwarten, das einzigen Ersatz für die ausgefallene Genernte bietet. Kartoffeln lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, ebenso Hopfen; nächste Woche wird in Raitenberg bereits mit Pflücken der Frühhopfen angefangen. Kesselfrüchte stellen auch eine reiche Ernte in Aussicht. Seit diesem Frühjahr hat die Kultur der Sichorien in unserer Gegend einigermaßen Eingang gefunden; die Pflanzen versprechen ein günstiges Resultat beim ersten Versuch.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Albert Schaal, Werkmeisters in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 24. Juli 1880, Vormittags 7^{1/2} Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Hassner in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 23. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beheiligten auf

Freitag, den 6. August 1880,

Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

Freitag, den 17. September 1880,

Nachmittags 5 Uhr,

in das Gerichtszimmer — im Rathhaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1880, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw.

Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Oberkollmangen, Gerichtsbezirks Calw. II. Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurs-Sache des Jakob Greule, Bauers hier, bringt der Unterzeichnete die Liegenschaft aus freier Hand

Montag, den 2. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum

zweiten und letzten male mit Ausschluß von Nachgeboten



im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:
 a. Markung Oberfollwangen:
 PR. 89/4.
 1 G. 89 Ar 11 Met. Wechselfeld in Hausädem,
 Anschlag 2000 M Erld 2150 M
 b. Markung Breitenberg:
 PR. 223/6.
 1 G. 5 Ar 4 Met. Wechselfeld in Lohäckern,
 Anschlag 600 M Erld 300 M
 PR. 273 und 274/2.
 46 Ar 90 Met. Wiese in den Hauswiesen,
 Anschlag 1500 M Erld 1220 M
 Auswärtige Kaufliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.
 Calw, den 26. Juli 1880.
 Konkursverwalter.
 Amtsnotar
 Müller.

Samstag, den 31. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu sich die Uebernehmer finden wollen.
 Stadtpflege
 Hayd.
 Revieramt Hirsau.
Beifuhr-Afford.
 Donnerstag, den 29. d. M.,
 Vormittags 8 Uhr,
 findet im Gasthause zum Adler in Calw die Veraffordung der Beifuhr von ca 30 Km Schutt aus dem Steinbruch des Werkmeisters Schaal in der Badstraße zur Floggasse an der Walmühle statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Hirsau, 27. Juli 1880.
 R. Revieramt.

Speßhardt.
Acker- und Wald-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsache des Benjamin Bröcher, gew. ledigen Bauers in Speßhardt, wird dessen Liegenschaft am
 Samstag, den 31. Juli 1880,
 Morgens 8 Uhr,
 auf dem Rathhaus in Alzenberg an den Meistbietenden zum erstenmal verkauft.
 Markung Speßhardt:
 Acker.
 51 Ar 77 Met Acker in Hauswiesen neben Friedrich Pfrommer, Bauer alda.
 Nadelwald.
 32 Ar 24 Met. auf dem Almandle

neben sich selbst und der Gemeinde.
 95 Ar 85 Met. in Heden neben Johann Georg Bröcher und Ulrich Bröcher.
 Markung Schmied:
 Nadelwald.
 3 Hektar 55 Ar 45 Met. im Streitwald am Brand zwischen der Gemeinde und Stälin u. Comp. in Calw.
 Sägmühle theil.
 1/21 gemeinschaftlich mit Matthäus Bröcher und Johs. Bröcher.
 Zur Beurkundung:
 Oberriecht, den 24. Juli 1880.
 Baiengerichtsvorstand:
 Baier.

Revier Hirsau
Brennholz-Verkauf
 Donnerstag,
 5. August, Vormittags 9 Uhr,
 im Hirsch in Oberreichenbach aus Weidenhardt, Abth.
 Rudmish und Ob. Blindbachhalbe:
 149 Met. Nadelholz-Schetter, Prügel und Anbruch, 83 Met. dto. Brennrinde, 1 Met. buchene Prügel; 13 Haufen Nadel- (Streu-) Reis.
 Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf
 Dienstag, den
 3. August, Vormittags 10 1/2 Uhr,
 im Rathhaus in Calmbach aus der Abthellg. Schwann
 nebst Scheidholz des Distrikts Rälbling und Dürrer Grund des Distrikts Heimenhardt, sowie Kreuzstein und Weißer Sol des Distrikts Eiberg:
 2789 Stück tannen Lang- und Eägholz mit 1899,20 Fm., 122 Bauhängen mit 21,91 Fm.
 Ferner 17 Stück Langholz mit 5,15 Fm. aus der Abth. Kentschler des Distrikts Biefelsberg, Reviers Liebenzell.
 Revier Stammheim.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf.
 Am Montag,
 den 2. August, Vormittags 10 Uhr,
 aus dem Staatswald Brühlberg und Hirschloch im Nöhle in Stammheim:
 20 Stück Derrstangen, 52 Km. Nadelholzschetter, 126 Km. dto. Prügel und Anbruch, 23 Km. tannene Rinde und 5500 Stück Nadelholzwellen.
 Calw.

Lieferungs-Afford.
 Für das am 14. August hier ein-treffende Militär sind für voraus-sichtlich 148 Pferde erforderlich:
 1406 Rilo Haber,
 444 " Heu,
 518 " Stroh.
 Die Lieferung dieses Fouragebe-darfs wird nächsten

Die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
 VERLAG DES CALWER WOCHENBLATTS
 (Anschblatt für den Bezirk)
 empfiehlt sich für
Druckarbeiten jeder Art
 zu ausserordentlich billigen Preisen,
 als:
 Kopf- und Berichtbogen, Tabellarischen Arbeiten, Impressen aller Art etc. etc.
 ferner:
 Rechnungen, Facturen, Circularen, Avisen, Adress- (Empfehlungs-) und Visiten-Karten, Verlobungs-Karten, Verlobungs-Briefchen, Brief-Couverté mit Firma, Brochüren, Grabreden, Statuten etc. etc.
 Hält grosses Lager
 sämtlicher im amtlichen und Privatverkehr vorkommenden Formulationen.

Feuerwehr.
 Die vierte Compagnie feiert am näch-sten Sonntag das jähr-liche Waldfest im Scheermühle. Anfang
 Nachmittags 2 Uhr.
 Neben musikalischer Unterhaltung wird für Bier und Brod bestens gesorgt, wozu die Mitglieder der Feuerwehr mit ihren Familien freundlich eingeladen werden.
 Die IV. Compagnie.
 Obmann Frohn Müller.

Besten Backsteinkäse, Schweizer- und Kräuterkäse
 empfiehlt
 D. Herion.

Calw.
Zu verkaufen.
 Zwei neue, moderne, nussbaum-polirte Pfeilerkommode, einen dto. Dvältisch, einen einfachen Kleiderkasten und einige Koffer hat billigst zu ver-kaufen
 Aug. Sang, Schreinermeister, bei der Schwane.

Pforzheim.
Gänzlicher Ausverkauf!
 Wegen Geschäftsaufgabe und baldiger Rückreise nach Amerika ver-kaufe mein großes Lager in allen Sorten
Glas- & Porzellanwaaren & Haushaltungsgegenständen
 zum Einkaufspreise und gebe Luxus-Artikel weit unter dem Selbstkostenpreise ab, um baldmöglichst zu räumen.
Moritz Emrich,
 11 Leopoldstraße 11.
 Für einen Herrn werden auf 1. Ok-tober 1 oder 2 möblirte

Ein neues, elegantes
Pianino
 ist besonderer Verhältnisse halber um den festen Preis von M 500. — zu verkaufen.
 Näheres im Compt. des Pforz-heimer Beobachters.

Bavellstein.
 Verloren! gegangen
 zwischen Calw, Teinach und Bavellstein ein schwarzer Spitzen-trogen. Gegen Belohnung abzugeben bei
 Stadtschultheiß Wiedenmeyer.

Hirsau.
 Unterzeichneter hat eine hochtrachtige
Kalbin
 zu verkaufen.
 Chr. Abrion, Müller.

Zimmer
 gesucht.
 Gest. Anträge werden entgegen-genommen im Compt. des Wochenbl.

Ein Zimmer
 mit Kochofen hat zu vermieten
 Gäßler, Blaser.

Ein Viertel
Gerste
 und den
Roggen
 von einem Almandstücke auf dem Calwer Hof hat zu verkaufen
 Louis Kant.

Einen Knecht
 sucht
 Konrad Kohler.

